

Ornithologische



Herausgegeben vom

Deutschen

Vereine zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaktion von E. v. Schlehtendal,

fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mk. u. erhalten dafür die Monatschrift postfrei (in Deutschl.). — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. — Zahlungen werden an den Vereins-Kassanten-Hrn. Meldeamts-Vorst. Rohmer in Leipzig erbeten.

Redigiert von
Dr. Carl R. Sennicke
in Gera (Neuß),
Dr. Frenzel,
Professor Dr. O. Casparyberg.

Die Redaktion der Anzeigenbeilage führt die Firma Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus; alle für dieselbe bestimmten Anzeigen bitten wir an diese direkt zu senden. Dagegen sind alle die Versendung betreffenden Mitteilungen an Herrn Kassant Rohmer zu richten.

Kommissions-Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

———— Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ————

XXVII. Jahrgang.

Oktober 1902.

Nr. 10.

Vogelschutzkalender.

Der Oktober ist im Hinblick auf den Vogelschutz der Monat der Überlegung. Man muß sich jetzt klar werden, was man zum Schutze der Vögel thun will. Das Wichtigste ist immer Schaffung von Nistgelegenheiten, also Anlegen von Vogelschutzgehölzen und Aufhängen von Nistkästen.

Über beides können wir uns hier kurz fassen, indem es völlig genügt, auf die entsprechenden Kapitel (Vogelschutzgehölze S. 20—27, Nistkästen S. 27—66) des „Gesamten Vogelschutzes von Hans Freiherrn von Berlepsch“, Eigentum unseres Vereins, Verlag von Fr. Eugen Köhler, Gera=Untermhaus, Preis broschiert 1 M., gebunden 1,40 M., zu verweisen.

Als Ergänzung zu diesen Kapiteln wollen wir nur erwähnen, daß es ratsam ist, ein zur Anlage eines Vogelschutzgehölzes bestimmtes Stück Land schon jetzt im Herbst tief umzugraben und in diesem Zustande den Winter über liegen zu lassen, damit es gehörig ausfrieren kann. Die Bepflanzung (S. 20 vorgenannter Schrift) erfolgt dann erst im Frühjahr. Die dazu erforderlichen Pflanzen können aber schon jetzt bestellt — empfehlenswerte Bezugsquelle: „Wilhelm Pein, Firma H. H. Pein, Halstenbek-Holstein“ — und dann gut eingeschlagen bis zur Pflanzzeit aufbewahrt werden. Es schadet dies den Pflanzen in keiner Weise und hat den Vorteil, dieselben bei geeigneter Witterung gleich zur Hand zu haben.

Die geeignetste Zeit zum Aufhängen der Nistkästen ist der November, deshalb ist es praktisch, Bestellungen auf solche schon jetzt zu machen.

Die besten Nistkästen sind die „von Berlepsch'schen Kästen“ aus der Fabrik der Herren Gebrüder Scheid zu Büren in Westfalen. Mit Ausnahme des Schwarzspechtes sind dieselben bis jetzt von allen mitteleuropäischen Höhlenbrütern — auch von Hohltaube, Blauracke, Wiedehopf — angenommen worden, also gewiß der Beweis, daß wir die Wohnungsnot unserer Höhlenbrüter durch solche tatsächlich beseitigen können.

Bezüglich Auswahl der Kästen für die verschiedenen Zwecke siehe besonders S. 64—66 des „Vogelschutz“.

Nachdrücklichst möchten wir aber nochmals ermahnen, die Kästen richtig aufzuhängen und das auf S. 59 der gleichen Schrift angegebene Maß der Füllung genau zu beachten. Mißerfolge mit diesen Kästen sind fast ausnahmslos auf falsches Aufhängen und unrichtige Füllung zurückzuführen. Besonders wirkt eine zu starke Füllung nachteilig, indem dadurch die Vorzüge der ovalen Nestmulde wieder vereitelt werden.

Weniger kommt es dagegen darauf an, daß die einzufüllende Mischung aus Sägemehl und Moorerde besteht; es hat sich vielmehr gezeigt, daß es schon völlig genügt, das Sägemehl zur Hälfte mit irgend beliebiger Erde zu mischen. Nur verabsäume man nicht, das Sägemehl überhaupt mit Erde zu mischen.

Um übrigens bei den schweren und verhältnismäßig auch breiten Kästen C und D das Schwanken zu vermeiden, ist es vorteilhaft, dieselben auf einen starken Ast aufzusetzen oder seitlich an einen solchen anzulegen. Wo dies aber nicht angängig ist, läßt sich das Schwanken auch dadurch beseitigen, daß man

zu beiden Seiten des Kastens und an diesen fest anliegend je einen 12 bis 15 cm langen Drahtnagel einschlägt.

Die Winterfütterung wird in der Novembernummer behandelt werden. Man sorge für hinreichende Holunder- und Eberescheneeren, Sonnenblumen und anderes geeignetes Gefäme.

Eine Pilgerfahrt nach dem Mekka deutscher Ornithologen.

Von P. C. Lindner-Wetteburg.

In einer Zeit, wo das Erscheinen der letzten Bände des neuherausgegebenen klassischen Werkes von J. Fr. Naumanns „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands“ nahe bevorsteht, dürfte den Lesern der Monatschrift die nachfolgende Niederschrift von Eindrücken einer jüngst von mir nach Ziebigk und Köthen unternommenen Fahrt von Interesse sein, um so mehr, als, wie ich zu meinem Erstaunen infolge genauer Durchsicht des „Index“ feststellen konnte, in den über 25 Jahren ihres Bestehens unsere Monatschrift auch nicht ein einziges Mal über jenes Fleckchen Erde Mitteilung gemacht hat, das der deutschen Ornithologie ein Mekka dankbarster, pietätvollster Erinnerung sein müßte. Vielleicht, daß dem einen oder anderen Leser der Aufsatz willkommene Anregung zu einem „Gehe hin und thue desgleichen“ und einige für diesen Zweck erwünschte Fingerzeige giebt.

Mein nächstes Ziel der mehrtägigen, zugleich dem Besuche eines Freundes geltenden Reise war Köthen und zwar nicht die Stadt als solche, deren neues Rathaus allerdings einen sehenswerten Schmuck ausmacht, sondern lediglich die im alten herzoglichen Schloß untergebrachten „Naumannschen Sammlungen“. Schon im Herbst vorigen Jahres hatte ich Gelegenheit gehabt, sie mir anzusehen — wegen Zeitknappheit aber nur oberflächlich, sodaß ich damals unbefriedigt und mit dem Wunsche, eine gründliche Besichtigung baldigst nachzuholen, wieder abreiße. Diese selbst ist eigentlich nur während der Monate Juli und August während einiger Stunden Mittwoch nachmittags als „öffentliche“ auch dem größeren Publikum erschlossen, wird jedoch dem wissenschaftlich Interessierten jederzeit ermöglicht. Leider werden die Sammlungen, welche in drei großen Zimmern untergebracht sind, nur wenig aufgesucht. Bis zum Tode des Sohnes Joh. Friedr. Naumanns, des im Jahre 1898 verstorbenen Amtmannes Edmund N., lag die Verwaltung derselben in dessen Händen. Jetzt ist die Aufsicht über sie einer Burgstraße 11 wohnenden Lehrerswitwe Fuchs übertragen, welche auch den Schlüssel zu jenen Räumen in Verwahrung hat; an sie würde man sich zu wenden haben, wenn man außer der Zeit die Sammlungen in Augenschein nehmen wollte. Bemerket sei übrigens noch, daß die Frau den Schlüssel nicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Vogelschutzkalender. 405-407](#)